

Part II gives an account of five lectures on the globalization and the Southeast Asian Economic Crisis as well as lessons and implications from them for future India-ASEAN Cooperation. Thai Prime Minister Thaksin Shinawatra points out his country's inadequate domestic preparation for the new global economy as the root cause of the crisis. He clarifies that Thailand's socio-political forces and economic institutions did not well adapt to the rigorous demands of a highly competitive global marketplace. He continues that the key to success in turning the tide of globalization for one's own advantage lies in two areas: education and market reforms. Tommy Koh dubs the East Asian Economic Crisis as a crisis of global capitalism and makes a close survey of the region by exploring how and why the "om-yang" effect of Thai crisis extended to other countries of Southeast Asia and then to East Asia. He also derives some lessons from the crisis and assesses prospects for the recovery. Djwandono and Ariff reveal Indonesian and Malaysian experiences in coping with the crisis and suggest some recommendations for reshaping their economies respectively. Djwandono emphasizes strong banking system as a requisite for sustainable monetary policy and takes lessons for further implementation of liberalization in financial and capital flows. Ariff clarifies how Malaysia's unorthodox approach in tackling the crisis is different from other countries and cautiously supports the idea of setting up regional funds to ward off predatory attacks by currency speculators. Rangarajan's point of restoring market confidence in crisis-hit countries by strengthening domestic financial system with the help of international financial institutions is also noteworthy.

Part III consists of seven lectures on a wider spectrum of opportunities and challenges facing for a viable India-ASEAN Partnership. Many lectures cover a variety of issues like political and security cooperation, international terrorism, reform of the United Nations, international financial architecture and etc. Veteran Indonesian diplomat Ali

Alatas and Malaysian Foreign Affairs Minister Syed Hamid Albar point out in their lectures that ASEAN and India have convergence of interests to leverage better cooperation in many areas. Kavi Chongkittavorn recounts the historic ties between the ASEAN countries and India. He also depicts how well the ASEAN can serve as a cross-road for China and India by bridging different interests of two rising Asian powers.

Finally, Part IV comprises altogether six lectures on sectoral cooperation covering many important issues like food security, health, sustainable development, space technology, innovation, corporate governance and cultural sovereignty in the context of globalization. Murthy outlines some tenets of conduct to practise good corporate governance in business environment. Sudarsono attempts to explain negative impact of globalization on cultural sovereignty throughout the developing world.

This book is essential reading for anyone who likes to know changing episodes of India-ASEAN relations after the end of the Cold War and some detailed analyses of Asian Financial Crisis in its root causes and lessons.

Soe Moe Oo

**Toon van Meijl; Jelle Miedema (eds.):  
Shifting images of identity in the  
Pacific**

Leiden: KITLV Press, 2004, 269 S., 30 €

Dieses Buch ist eine Sammlung von Vorträgen, die im Rahmen der vierten Konferenz der "European Society for Oceanists (Esfo)" im Juni 1999 in Leiden gehalten wurden. Alle Aufsätze untersuchen die dynamischen Entwicklungsprozesse von kultureller Identität in der Pazifik-Region.

Auch wenn in den letzten Jahrzehnten Fragen der Identität zunehmend an Bedeutung gewonnen haben, ist doch der Frage wenig systematische Aufmerksamkeit geschenkt

worden, wie Identitäten in verschiedenen historischen Umständen entstehen, fortauern und sich wandeln. Das ändert sich glücklicherweise mit diesem Buch, das sich mit der Beziehung zwischen Kontinuität und Diskontinuität in den kulturellen Identitätskonstruktionen verschiedener pazifischer Gesellschaften beschäftigt. Dabei gefällt mir besonders gut, dass das klassische Identitätskonzept mit seiner Betonung der Gleichheit und Stabilität verlassen wird. Stattdessen wird im Rahmen postmoderner und sozialkonstruktivistischer Ansätze von der Konstruktion von Identitäten als nicht endendem Prozess gesprochen, welcher immer unvollständig, unfertig und mit offenem Ende bleibt. In Anlehnung an Stuart Hall wird anstelle des essentialistischen Identitätskonzepts deswegen der Begriff "Identifizierung" verwendet. In der globalisierten Welt müsse sich das Subjekt immer wieder neu artikulieren und mit der sich stark verändernden Welt auseinander setzen. Da Identitäten also permanent in einem Prozess der Transformation und Veränderung seien, seien sie einer radikalen Historisierung unterworfen. Deswegen ist es für die Autoren wichtig, die Debatte über Identität im Kontext kurzfristig zurückliegender historischer Veränderungen zu betrachten, also insbesondere im Rahmen der Globalisierungsprozesse, welche die meisten Gesellschaften radikal verändert hätten. Die weltweite Migration von Menschen und Objekten habe gleichzeitig eine globale Suche nach Identität ausgelöst. Paradoxiereise werde in der Konstruktion von Identitäten in unserem Zeitalter der Fokus auf Kontinuität mit einer historischen Vergangenheit gelegt, während Identitäten wieder hergestellt würden, um das Selbst in sich schnell verändernden Umständen neu zu artikulieren. Insofern werde Geschichte zur Ressource in der Artikulation von Identitäten in Gegenwart und Zukunft.

Es ist besonders interessant, dass die neue Bedeutung und Fragen in Bezug auf Identität mit einer neuen Bedeutung von Kultur verbunden werden. Kultur umfasse nun die

Diversität und Ableitungen von individuellen Konstruktionen, Repräsentationen und Interpretationen von Kultur. Die Verbindungen zwischen den verschiedenen Aspekten von Identität und Kultur seien immer historisch spezifische Formen und niemals ein geschlossenes oder kohärentes Ganzes.

Ich finde gut, dass in diesem Buch vier Arten von Identität analytisch unterschieden werden: Erstens sei Identität eine Schnittmenge von Identifikationen von selbst-reflexiven Akteuren, welche den Beziehungen mit anderen Menschen Sinn gäben, indem sie selbstbewusst eine Identität konstruieren. Zweitens hänge der Fokus der Identitätskonstruktionen von der Art der Beziehung zwischen dem Selbst und dem anderen ab. Drittens bekämen Identitätskonstruktionen insbesondere Relevanz in Kontexten, in welchen es einen unterschiedlichen Zugang zu ökonomischen und politischen Ressourcen gibt. Viertens seien das Lokale und Globale in Kontexten ineinander verflochten, in welchen die Konstruktion von ethnischen und kulturellen Identitäten ein aktuelles Thema als Folge eines unterschiedlichen Zugangs zu ökonomischen und politischen Ressourcen und der Entwicklung von Kultur und Ethnizität im Kampf um Gleichheit und Gerechtigkeit geworden sei.

Diese analytische Unterscheidung der vier Aspekte hat die Beiträge geleitet, welche alle einen Fokus auf die sich verändernden Identifikationen der pazifischen Menschen in Vergangenheit und Gegenwart haben. Sie fokussieren prinzipiell auf die ethnischen und kulturellen Aspekte der Identitätskonstruktionen. Die sich verändernden Vorstellungen von Identität in der Pazifik-Region müssten vor dem Hintergrund der Geschichte der Region verstanden werden, welche durch extensive Migration und später die Kolonialisierung gekennzeichnet sei. Beide hätten große Auswirkungen auf die Identitätskonstruktionen ebenso wie auf die zunehmenden globalen Veränderungsprozesse.

Ich möchte an dieser Stelle zwei Beiträge herausgreifen: Don Gardner untersucht den historischen Entstehungsprozess von Identität bei den Mianmin in Papua Neu Guinea. Er beschreibt überzeugend, wie erst im Kontext des australischen Kolonialismus ihre kulturelle "Stammes"-Identität relevant wurde. Besonders gut gefällt mir das Beispiel am Ende des Aufsatzes, in dem die Komplexität und die sich verändernde Bedeutung von Identität durch verschiedene Stufen sozialer Interaktion im Kontext eines Minenprojekts untersucht werden. Jelle Miedema macht am Beispiel der Kebar in der nordöstlichen "Bird's Head Peninsula of Irian Jaya, Papua" deutlich, dass kulturelle Identität nicht nur die Angelegenheit einer autonomen ethno-linguistischen Gruppe, sondern eng mit trans-ethno-linguistischen Mustern und Entwicklungen verbunden ist.

Dieses Buch ist für jeden Leser nützlich, der sich über postmoderne Ansätze zu Identität und Kultur sowie aktuelle Veränderungen der kulturellen Identitäten in der Pazifik-Region informieren möchte. Die theoretische Relevanz des Buches weist dabei weit über die Pazifik-Region hinaus. Es erweitert den Horizont über die klassische Abgrenzung einzelner Disziplinen hinweg. Insofern ist es neben Sozialanthropologen auch für Politologen, Ökonomen und Psychologen von Interesse.

Markus Wiencke

### **Shripad Dharmadhikary: Unravelling Bhakra: Assessing the Temple of Resurgent India**

Badwani: Manthan Adhyayan Kendra, 2005, 372 p., incl. colour maps and photos, US\$ 15,-

In 1963 India's then prime minister Jawaharlal Nehru gushed at a ceremony for a new dam project: "The Bhakra Project is something tremendous, something stupendous, something which shakes you up when you

see it. Bhakra, the new temple of resurgent India, is the symbol of India's progress." Shripad Dharmadhikary's newly released report "Unravelling Bhakra" deconstructs this myth.

The infrastructure project is said to have irrigated the granaries of the nation, India's North-Western states Punjab and Haryana. The legend goes that after the construction of the Bhakra dam, food grain production in those two states soared and India was able to become food self-sufficient. Bhakra is said to have provided the agricultural underpinnings for the newly independent state.

The author asks whether the dam deserves the credit for having rescued India from hunger and famine, and from the demeaning position of being a receiver of food aid. He asks whether the spectacular growth in food grain production, credited to Bhakra, is replicable and sustainable. Dharmadhikary explains: "Investigating the Bhakra project is not just about the past. The Bhakra project is even today used to justify almost all large dam projects in the country."

The author finds very little evidence to prove Bhakra's alleged contribution to the country's development. He reveals that the Green Revolution in Haryana and Punjab, the increase of yields that resulted in an impressive surge of food grain production, necessitated a large number of inputs, few of which were connected to Bhakra. Fertilizers and machinery were necessary, a new high yield variety of seeds (HYV) was instrumental, but water was critical.

Surprisingly though, this water was not supplied by the Bhakra canals. The author reveals: "Irrigation was there over a hundred years before Bhakra, and the Green Revolution came in 12 years after the irrigation from the project had begun." Farmers in the area report that the inadequate, unreliable and limited supply of canal water was not conducive to intensive farming with the new seeds. Dharmadhikary quotes B.D. Dhawan, "the HYV seeds, unlike the earlier or desi seeds, perform well only when pampered